

Predigt zum Sonntag Trinitatis, 30.05.2021

Johannes 3,1-13

Es war ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, ein Oberster der Juden. Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von Neuem geboren werden. Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist. Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie mag das zugehen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du bist Israels Lehrer und weißt das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und bezeugen, was wir gesehen haben; ihr aber nehmt unser Zeugnis nicht an. Glaubt ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sage? Und niemand ist gen Himmel aufgefahren außer dem, der vom Himmel herabgekommen ist, nämlich der Menschensohn.

Liebe Gemeinde,

es gibt Momente im Leben, wo man sich genau das wünscht: Noch einmal ganz neu anfangen können; bestimmte Dinge dann anders machen können, als man sie einmal gemacht hat; Fehler rückgängig machen können oder überhaupt nicht erst zu machen. Man wünscht sich, dass eine Zeitmaschine einem zurückbringt an einen bestimmten Punkt im Leben - und mit dem Wissen darum, was an diesem Punkt schiefgelaufen ist, und vor allem, warum, macht man es jetzt anders, besser, richtiger – natürlich mit einem ganz anderen Ergebnis. Die Scharte ist ausgewetzt, alles ist wieder auf

Anfang gesetzt – herrlich. Ja, und warum nicht gleich ganz neu geboren werden, das wäre doch noch besser, von frühester Kindheit an alles anders und natürlich richtig zu machen.

Viele Menschen träumen von einer solchen Möglichkeit, bestimmte Ereignisse im Leben einfach ausradieren zu können. Und doch ist jedem insgeheim klar, dass das in der Realität nicht nur schon einmal gar nicht geht, weil wir ja bekanntlich die Uhr nicht zurückdrehen können, sondern eine solche Veränderung der Vergangenheit auch gar nicht unbedingt eine Verbesserung bringen muss, ja, im ungünstigen Fall sogar eine Verschlimmerung nach sich ziehen würde. Es ist schon gut, dass wir nichts an dem drehen können, was gewesen ist. Denn das würde einen ganzen Rattenschwanz weiterer Veränderungen mit sich ziehen, die wir jetzt noch überhaupt nicht sehen und nicht eingeplant haben, aber später vielleicht zutiefst bereuen werden.

Es hat seinen tiefen Sinn, dass wir jeden Moment von Gott genau einmal geschenkt bekommen haben, und es ist eben genau so eingerichtet, dass wir auch Fehler machen können, ja, sogar sollen. Gott hat sich dabei schon etwas gedacht. Fehler und Sackgassen gehören zum Leben dazu, oftmals bringen genau sie uns auch weiter auf unserem Lebensweg, weiter, als gerade Strecken es tun würden. Gott lässt uns immer die Wahl, so zu handeln, wie wir meinen, tun zu sollen. Aber er gibt meistens auch die Möglichkeit, Fehler wieder auszubügeln und es beim nächsten Mal besser zu machen. Manchmal gibt es diese Chance allerdings auch nicht. Auch das gibt es im Leben: Fehler, die nicht rückgängig gemacht werden können, ausweglose Situationen. Ja, da wünschte man sich manchmal, man wäre überhaupt nie geboren worden, so schlimm kann das sein. Am besten wäre es, so denkt mancher, Gott würde alles komplett löschen, was mit diesem Leben zusammenhängt, und es auch nicht neu starten, so wie man einen Computer neu startet, wenn alles Schädliche beseitigt ist.

Eine spannende Frage bleibt allerdings für die, deren Leben nicht völlig am Boden liegt und die nicht an ihrem Dasein völlig verzweifeln, ob es das nicht vielleicht doch gibt, diesen einen Moment des Neuanfangs, der alles zum Guten verändern mag. Alles auf Neustart setzen, ist das eventuell sogar nach Corona möglich? Wenn wir diese schwierige Zeit überwunden haben werden, können wir dann nicht noch einmal neu beginnen, durchstarten, auch manches anders machen? Sicherlich geht das, und dieser gefühlte Einschnitt, den uns Corona beschert hat, ist vielleicht auch ein geeigneter Moment dafür. Aber es wird trotzdem nicht bei jedem gelingen, denn es braucht mehr als nur den richtigen Moment, es braucht auch die richtige innere Einstellung und vor allem Hilfe von außen.

Das können andere Menschen sein, die eine Entscheidung mittragen und unterstützen. Das können Fügungen im Leben sein, die sich gerade dann ergeben. Und aus christlicher Sicht wird es vor allem auch der Beistand Gottes sein, der uns die nötige Kraft und den Mut für Neues gibt.

Aber trotzdem ist ein solcher Neustart im Leben, auch wenn er mit Gottes Unterstützung geschieht, nicht das, was Jesus in unserem Bibelabschnitt mit dem Ausdruck „von Neuem geboren werden“ meint. Manchmal fühlt man sich zwar tatsächlich wie neu geboren, wenn sich Dinge im Leben glücklich fügen, sich ungeahnte Möglichkeiten auftun, es die Chance auf eine große Veränderung und vielleicht sogar auf eine Wiedergutmachung vergangener Fehlschläge gibt.

Aber die wahre Neugeburt im christlichen Sinn ist schon etwas anderes. Sie muss gar nicht einmal mit einer großen Veränderung einhergehen. Manchmal verändert sich sogar äußerlich gar nichts im Leben, wenn ein Mensch auf diese Weise „neu geboren“ wird. Aber der Mensch verändert sich, er richtet sein Leben neu aus, auf Jesus Christus. Er wird gleichsam ein neuer Mensch, und da zählen dann nicht mehr die vergangenen Fehltaten und Mistöne, es zählt nur noch das hier und jetzt – und natürlich die Zukunft, die den auf diese Weise neu geborenen Mensch erwartet, jenseits aller quälenden Fragen dieser Welt, das Leben in Ewigkeit im himmlischen Paradies.

Die Taufe setzt diesem neuen Leben den Anfang. Das ist das Wasser, von dem Jesus zu Nikodemus spricht. Bei den meisten findet die Taufe zu Beginn des Lebens statt, wenn auch nicht direkt nach der Geburt. Und doch ist sie im christlichen Verständnis wie eine zweite Geburt, denn hier beginnt der Lebensweg noch einmal neu, an der Seite Gottes, mit himmlischem Beistand. Allerdings fehlt noch eine Sache, damit dieses neue Leben komplett ist. Der Heilige Geist kommt im Laufe des Lebens noch dazu, dass es eine echte Neugeburt wird. Wann das geschieht, und wie, das bleibt Gottes Geheimnis. Der Geist weht eben, wann und wo und wie er will. Wir können allerdings die Voraussetzungen dafür schaffen, dass er wehen kann und bei möglichst vielen eine Neugeburt bewirkt, bei Jungen und Alten, bei Erschöpften und Lebenslustigen, bei Kirchenfernen und Kirchnahen.

Über die ganzen anderen Fragen hinaus, die sich uns im Moment stellen, sollte Kirche vor allem darauf ihr Augenmerk lenken, dass der Geist weiter ungehindert unter uns weht. Natürlich gibt es immer auch noch andere Themen, die uns beschäftigen. Aber Kirche ist mehr als das, sollte mehr als das sein. So wie „von Neuem geboren werden“ mehr ist als nur ein einfacher Neuanfang, so sollte es in der Kirche als allererstes um die Ausbreitung des Glaubens und das Wirken des Heiligen Geistes gehen, und dann um die anderen Themen dieser Zeit.

Wenn der Glaube an erster Stelle steht und stehen bleibt, werden wir nämlich als Kirche auch die Lösungen auf die drängenden Fragen unserer Zeit finden, die wir brauchen. Wenn wir uns selbst als „neu Geborene“ begreifen und so leben, wie Jesus es Nikodemus ans Herz legt, dann wird die Kirche eine Zukunft haben und allen eine Zukunft eröffnen können. Das ist es, was wir brauchen: eine Kirche, die allen Menschen Halt geben kann, durch den Glauben, den ihre Mitglieder leben. Amen.

Gebet

Dreieiniger Gott, wir bitten dich: Sei unter uns gegenwärtig.

Hilf uns, das ewige Leben in deiner Gemeinde und in aller Welt zu verkündigen.

Tröste alle Traurigen und mach sie gewiss, dass ihre Leiden ein Ende finden werden.

Sei den Sterbenden nahe, und stärke ihr Vertrauen auf das Himmelreich.

Leuchte uns den Weg aus, den wir jetzt gehen müssen, manchmal noch in Ungewissheit, aber dann voller Vertrauen und Vorfreude auf das, was wir erwarten dürfen.

Begleite uns durch die Sommerzeit und schenk uns schöne Momente schon jetzt und hier.

Lass uns spüren, wie wir neu aufleben, und lass uns auch immer wieder erleben, dass wir als Christen neu geboren sind, durch den Heiligen Geist.

Amen.

Lieder

EG 165 Gott ist gegenwärtig

EG 445 Gott des Himmels und der Erden

EG 562 Segne und behüte

EG+ 143 Behutsam leise

Wochenspruch

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

(2. Korinther 13,13)

Gottes Geist weht, wo er will – aber er weht, und zwar auch unter uns!

Darauf können wir vertrauen, an jedem neuen Tag.

Einen gesegneten Sonntag und eine gute Woche wünscht Ihnen

Ihre Pfarrerin

Katharina Wagner